

## LaientheologInnen

Interessengemeinschaft der Laien-  
theologInnen der Diözese Linz (Hg.)

### LaientheologInnen: Unsere Stärke ist unsere Vielfalt

Linz: Verlag Wagner 2003, 65 Seiten

Worum es in diesem schmalen Sammelband geht, macht sein Untertitel deutlich: »Elf TheologInnen verknüpfen ihr theologisches Denken mit ihrem Beruf und Alltag«. Zu Wort kommen fünf Frauen und sechs Männer im Alter zwischen 31 und 54 Jahren; neun von ihnen sind verheiratet. Im kirchlichen Kontext sind sieben tätig, drei unterrichten an einer Schule und einer ist freiberuflich als Trainer, Personalentwickler und Unternehmensberater tätig.

Die persönlich gehaltenen Berichte nachzulesen, ist eine spannende Sache. In sehr unterschiedlicher Weise wird jeweils das eigene persönliche Selbstverständnis dargelegt, werden die Veränderungen, die es genommen hat, nachgezeichnet und wird Rechenschaft darüber abgelegt, was frau/man mit der erworbenen theologischen Kompetenz im Beruf und im sonstigen Leben anfangen kann.

Es ergeben sich bunte Facetten einer gelebten Theologie, also einer Theologie, die mehr ist als erworbenes Wissen (vieles davon ist vergessen worden), sondern Bildung im besten Sinne des Wortes, eine im Laufe der Zeit sich zu eigen gemachte und erfahrungsgesättigte Grundeinstellung und -haltung des Lebens.

Bisweilen hat man den Eindruck, dass manchen in der Kirche Verantwortlichen nicht klar ist, über welches Potenzial die Kirche mit diesen theologisch gebildeten Personen verfügt. Sie sehen in ihnen eher eine Gefahr für das Überkommene und Bestehende. Ihnen sei die Lektüre dieses Buches nicht empfohlen; denn sie sähen sich

möglicherweise in ihren Vorurteilen bestätigt. Das Buch stärkt das Vertrauen darin, dass Neuaufbrüche in der Kirche möglich sind, die ihrerseits weit über die Kirche hinausreichen.

Norbert Mette, Dortmund

## Religiosität in der späten Moderne

Judith Könemann

### »Ich wünschte, ich wäre gläubig, glaub' ich«

*Zugänge zu Religion und Religiosität in  
der Lebensführung der späten Moderne*

Opladen: Verlag Leske + Budrich 2002  
kart., 415 Seiten, Eur-D 36,- / Eur-A 37,10 / sFr 60,80

Der Titel dieser – in einem renommierten nicht-theologischen Verlag (!) publizierten – praktisch-theologischen Studie ist ein Zitat einer Frau, die im Rahmen des hier dokumentierten Forschungsprojekts von der Verfasserin interviewt worden ist. Es bringt, so führt J. Könemann in ihr Buch ein, »die Zerrissenheit gegenwärtiger individueller Lebensführung hinsichtlich der Bedeutung von Religiosität und Religion auf den Punkt: die Zerrissenheit des Individuums zwischen dem Wunsch, glauben zu können und sich damit an einer religiösen Sinn- und Lebensdeutung zu orientieren, und dem Empfinden, nicht (mehr) glauben zu können. Zwar gibt es durchaus eine – wenn auch sehr diffuse – Sehnsucht nach einer religiös geprägten Lebensführung, jedoch bleibt diese Sehnsucht zugleich unerfüllbar, weil Menschen, wie diese Frau, diese religiös geprägte Lebensführung unmöglich (geworden) ist – aus welchen Gründen auch immer.« (13)

Genau diese Gründe differenzierter zu erkunden, ist eines der zentralen Ziele dieser Studie. An diese stärker religionssoziologisch anzu- gehende Fragestellung schließt sich das prak-